

Klausur der Bezirksbildungsreferenten im Bildungshaus Tainach v. 7.—9. März 2016

Was bedeuten uns Werte?

Klausur der Bildungs- und Kulturreferenten/innen des OÖ. Seniorenbundes in Tainach 7.- 9. März 2016

In Krisenzeiten sind Werte gefragt

- Von welchen Werten sprechen wir?
- Gibt es eine Inflation der Werte?
- Wozu bedarf es der Werte?
- Leben wir Werte?

Dietmar Krichbaum

3

Werte und Grundsätze

- Werte bedeuten Verhaltensmaßstäbe, die Orientierung bieten und Entscheidungen erleichtern sollen.
- Werte entsprechen der Würde eines Menschen.
- Gemeinsame Werte einer Institution finden sich in Statuten, Gesetzen und gesellschaftlichen Normen wieder.

Dietmar Krichbaum

2

Die Entwicklung der Werte

Platon (griech. Philosoph 427 bis 347 v. Chr.):

- Gerechtigkeit - den Menschen gerecht werden
- Tapferkeit – Verantwortung übernehmen und Zivilcourage zeigen
- Klugheit – die Gabe, richtig zu entscheiden

Dietmar Krichbaum

3

Christliche Werte bzw. Tugenden

- **Glaube** – an Gott und an den Menschen
- **Hoffnung** – gibt den Menschen nicht auf
- **Liebe** – Nächstenliebe im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter

Dietmar Krichbaum

4

Die vier Kardinaltugenden

- **Klugheit** meint die Anwendung von Wissen und die Wahl der Mittel, um in einer konkreten Situation richtig zu handeln.
- **Gerechtigkeit** lehrt, die Rechte eines jeden zu achten und das Gemeinwohl zu fördern.
- **Tapferkeit** ist die Fähigkeit, in Krisen gegen Widerstände am Guten und an der Wahrheit festzuhalten.
- **Maß halten** heißt, achtsam die Balance zwischen einem „zu viel“ und einem „zu wenig“ in allem Handeln zu suchen, damit es zum Guten führt.

Dietmar Krichbaum

5

Forderungen der Französischen Revolution

Vorbereitet durch die Ideen der Aufklärung forderte die Französische Revolution 1789:

- liberté (Freiheit)
- égalité (Gleichheit)
- fraternité (Brüderlichkeit)

Folgen des Umsturzes waren u. a. die Napoleonischen Kriege, aber auch das Bürgerliche Gesetzbuch

Dietmar Krichbaum

6

Die 4 Prinzipien der katholischen Soziallehre

- **Personalität:** Achtung der Menschenwürde
- **Solidarität:** der Mensch als Gemeinschaftswesen
- **Subsidiarität:** Selbsthilfe statt Bevormundung
- **Gemeinwohl:** das Wohl aller steht vor Einzel – oder Gruppeninteressen

Dietmar Krichbaum

7

Werte und Grundsätze der ÖVP Salzburger Programm 1972

- **Unser Menschenbild:** Die ÖVP leitet ihren politischen Gestaltungswillen aus einem christlich begründeten Verständnis von Mensch und Gesellschaft ab.
- **Freiheit:** Bekenntnis zur Entscheidungs- und Handlungsfreiheit und Verantwortung jedes Menschen vor seinem Gewissen
- **Gleichheit:** soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit für alle
- **Leistung:** Voraussetzungen für Selbstverwirklichung des Menschen verbessern, persönlichen Leistungswillen und Initiative herausfordern

Dietmar Krichbaum

8

Werte und Grundsätze der ÖVP Salzburger Programm 1972

- **Partnerschaft:** bietet die Basis, Konflikte nutzbar zu machen und friedlich zu lösen.
- **Aufgabenteilung:** Der Einzelne und kleine Gemeinschaften sollen befähigt werden, ihre Aufgaben eigenverantwortlich und dadurch lebensnah zu lösen.
- **Partizipation:** mehr Demokratie ist mehr Teilnahme von mehr Menschen an mehr gesellschaftlichen Entscheidungen.

Dietmar Krichbaum

9

Werte und Grundsätze der ÖVP (nach Dr. Dietmar Halper, Direktor der PolAk)

Die **10 Grundwerte**, die sich aus dem christlich-humanistischen Menschenbild ableiten:

- | | |
|-------------------|------------------|
| 1. Freiheit | 6. Sicherheit |
| 2. Verantwortung | 7. Subsidiarität |
| 3. Nachhaltigkeit | 8. Toleranz |
| 4. Gerechtigkeit | 9. Partnerschaft |
| 5. Leistung | 10. Mitwirkung |

Dietmar Krichbaum

10

„Kernwerte“ der ÖVP aus dem Parteiprogramm 2015

- | | |
|------------------|-------------------|
| 1. Freiheit | 5. Nachhaltigkeit |
| 2. Leistung | 6. Subsidiarität |
| 3. Verantwortung | 7. Gerechtigkeit |
| 4. Solidarität | |
- Neu aufgenommen wurde „Solidarität“; die Werte „Sicherheit“, „Toleranz“, „Partnerschaft“ und „Mitwirkung“ scheinen nicht mehr auf!

Dietmar Krichbaum

11

Grundsätze des Österreichischen Seniorenbundes

- Der SB steht auf dem Fundament der christlichen Soziallehre und der von ihr abgeleiteten ökosozialen Marktwirtschaft.
- **Grundwerte** sind Solidarität, Aufgabenteilung, Personalität, Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Leistung, Mitbestimmung und Nachhaltigkeit.

Dietmar Krichbaum

12

Politische Alleinstellungsmerkmale

gemäß ÖVP – Tagesthemen vom 11.11. 2015

- Leistung
- Eigenverantwortung
- Freiheit
- Eigentum

Dies sind Merkmale einer neoliberalen Grundhaltung, nicht der christlichen Soziallehre!

Dietmar Krichbaum

13

Sind dies unsere Werte?

- Unser Wirtschaftssystem orientiert sich vorwiegend an Aktienkursen und Gewinnmaximierung. (Gewinn – Profit – Gier?)
- Reichen diese Werte für ein menschenwürdiges Leben?
- Internationale Konzerne und Banken bestimmen die Politik in der EU und darüber hinaus
- Ist dies mit der Tugend des Maßhaltens – der Nachhaltigkeit - vereinbar?

01.03.2016

Dietmar Krichbaum

14

Politik-Info vom 25. 2. 2016

Dr. Andreas Khol

bekennt sich zu den Grundwerten

- Ehrlichkeit
- Anstand
- Familie
- Leistung
- Gerechtigkeit

Dietmar Krichbaum

15

Friede braucht Werte

Hans Küng „Weltethos“:

- Kein menschliches Zusammenleben ohne ein Weltethos
- Kein Friede ohne Grundkonsens über Werte
- Kein Weltfriede ohne Religionsfrieden

Anselm Grün, OSB:

- Werte sind Kraftquellen, sind Quellen der Gesundheit

Bibel:

- Wer Gerechtigkeit sät, wird Frieden ernten

Dietmar Krichbaum

16

Katholische Werte

nach www.world-experts.de

- Gemeinschaftsorientiert, weniger individualistisch
- Dichtes persönliches Netzwerk
- Volkstümlicher Traditionalismus
- Hochschätzung des historisch „Gewordenen“
- Pessimismus in Bezug auf den Menschen
- Unterordnung des Wissens unter den Glauben

Tatsächlicher Wertekatalog oder bloß Vorurteil?

Dietmar Krichbaum

17

Protestantische Werte

nach www.world-experts.de

- Bescheidenheit, Sparsamkeit
- Fleiß, Ehrlichkeit
- Gerechtigkeit, Unbestechlichkeit
- Ordnungssinn, Pünktlichkeit
- Pflichtbewusstsein
- Toleranz, Zuverlässigkeit
- Zurückhaltung („Mehr sein als scheinen“)

Ist diese Gegenüberstellung katholischer und protestantischer Werte realistisch?

Dietmar Krichbaum

18

Wohin entwickelt sich der Oö. Seniorenbund?

- 1956: Gründung des Oö. Rentnerbundes durch Dr. Josef Ratzenböck
- In 60 Jahren hat sich das Umfeld des SB verändert
- 2016: ca. 80.000 Mitglieder, generell stagnierend, in Städten rückläufig
- Abnehmendes Interesse an Parteipolitik
- Suche nach neuen Inhalten und Aufgaben, Strukturen und Kommunikationswegen, neuem Image

Dietmar Krichbaum

19

Fragen an die Politik

- Sind Seniorinnen und Senioren bereit, sich politisch und/oder gesellschaftlich zu engagieren?
- Welchen Stellenwert nimmt der Seniorenbund innerhalb der Bünde ein?
- Werden die Mitglieder des Seniorenbundes lediglich als „Wasserträger“ für Hilfsdienste gesehen?
-

Dietmar Krichbaum

20

Die verschiedenen Alterstypen gemäß Studie der GfK- Austria 2013

- **Die Flotten** ... sind die Junggebliebenen, die im Leben noch viel vorhaben, gehen gerne ihren Hobbys nach – **18 %**
- **Die Etablierten** ... begeistern sich für Haus- und Gartenarbeit, betreiben Hobbys und Sport, fühlen sich finanziell abgesichert - **34 %**
- **Die Engagierten** ... sind kulturbefreit, nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, unternehmen gerne etwas - **23 %**
- **Die Häuslichen** ... beschäftigen sich mit ihren Tieren, kochen gerne, haben wenig Interesse an neuen Medien, haben Angst vor der Zukunft – **25 %**

Dietmar Krichbaum

21

Herausforderungen und Chancen

- Der im Vergleich zu früheren Generationen höhere Bildungsstand, der größere Erfahrungsschatz und die höhere Mobilität bieten flexiblere Tätigkeitsfelder.
- Die bisherigen Angebote stellen den „Unterhaltungswert“ des SB mit Reisen, Sport und Geselligkeit in den Vordergrund. Diese Aktivitäten sind wichtig, reichen aber für eine sich verändernde Gesellschaft – vor allem in urbanen Räumen - nicht mehr aus.
- Es braucht Angebote zur Aktivierung Älterer um geistig und körperlich möglichst lange aktiv zu bleiben und Sozialkontakte zu fördern und damit das Selbstwertgefühl und die Lebenszufriedenheit zu stärken.

Dietmar Krichbaum

22

Herausforderungen und Chancen

- Funktionäre/innen und Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Sie sind eine Stütze der Gesellschaft, wenn sie bereit sind, Verantwortung für diese zu übernehmen. (rund 5.000 Funktionäre/innen und knapp 80.000 Mitglieder sind ein riesiges Potenzial, das es zu nutzen gilt!).
- Einige Möglichkeiten sind:
 - neue Formen der Nachbarschaftshilfe wie Oma/Opa – Dienste, Krankenbesuche und Pflegehilfe, Vorlesedienste, Zeitspar- Modelle
 - gemeinsame kulturelle Aktivitäten (vom kreativen Handwerk zum Musizieren und Singen),
 - Bildungsangebote im geselligen Rahmen (ISA – Kursangebote vom Gedächtnistraining bis zum PC-Kurs)

Dietmar Krichbaum

23

Herausforderungen und Chancen

- Ruhestand bedeutet nicht Nichtstun!
- Die „nachberufliche Lebensphase“ dauert meist länger als die Kindheit und Schulzeit!
- Man muss neu leben lernen!
- Nutzen wir die Chancen und Freiheiten des Alters!

Dietmar Krichbaum

24